

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteina-Stadt

Abgabepreis: Die einseitige Seite oder deren Raum 18 Vg., die Reklameseite 48 Vg., die vierteljährliche Abrechnung mit keine Gewähr. Kasse nach Tarif, der jedoch bei postl. Einreich. od. Kontanten häufiger wird. Erfüllungsort: Altensteina, Gerichtsamt Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 18 Vg. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 6780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 60

Altensteina, Freitag den 13. März 1931

54. Jahrgang

## Der Sozialetat im Reichstag

### Stegerwald über Schlichtungswesen, Lohnabbau und Wohnungsbau

Reichstagspräsident Wöbe eröffnet die Reichstagsitzung um 3 Uhr — Auf der Tagesordnung steht die zweite Beratung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums. Mit der Beratung ist verbunden der kommunizierende Antrag, der sich gegen die Stilllegung der Hälfte Ruhrort-Weidrich wendet und über Maßnahmen anlässlich des Bergwerkunglücks auf der Grube Eschweiler-Kierwe. Der Haushaltsausschuss legt eine lange Reihe von Entschuldigungen vor, in denen 40-stündige Arbeitswoche und verschiedene andere Maßnahmen zur Entlastung des Arbeitsmarktes verlangt werden.

Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald

leitet die Aussprache ein. Er weist zunächst darauf hin, daß die Erörterungen über die amtliche Lohnpolitik, das Schlichtungswesen und über die Arbeitslosen- und Wohnungsfragen heute meist ohne Beachtung der großen Zusammenhänge geführt würden und erklärt weiter: Das staatliche Schlichtungswesen und Tarifwesen hat seine Probe bestanden. Daß dabei Schwierigkeiten entliehen würden, war vorauszusehen. Tarifverträge sollen praktische Gewerbezeuge sein. Viele dieser Gewerbezeuge sind nicht organisch gewachsen und weisen daher heute noch große Konstruktionsfehler auf. Außerdem hat Deutschland eine sehr komplizierte Volkswirtschaft. Es ist eine Unmöglichkeit, angesichts der bestehenden Komplikationen in einer Zeit der größten Wirtschaftskrise durch das staatliche Schlichtungswesen bei einer einzigen Tarifverneuerung Ordnung zu bringen. Das amtliche Schlichtungswesen muß aber eine bestimmte Linie einhalten, wenn nicht ein Lohnsturz entstehen soll. Was den Lohn anlangt, so besteht über dessen Funktionen große Verwirrung. Die Kaufkrafttheorie übersieht, daß in einem Lande mit 5 Millionen Arbeitslosen und einigen Millionen Kurzarbeitern, mit dem individuellen Reallohn, mit dem Stundenlohn des einzelnen Arbeiters nichts anzufangen ist. Es kommt zunächst auf den Jahreslohn an und darauf, wie viel der Einzelne und die Volkswirtschaft davon für die Unterhaltung der Arbeitslosen aufbringen muß. Es ist unlogisch, völlig freie Lohngestaltung zu verlangen und gleichzeitig die Aufrechterhaltung von unwirtschaftlichen Preisbindungen in Kartellen sowie hohe Zölle gegenüber dem Auslande zu fordern. Es ist auch verfehlt, den Lohn nur einseitig als privatwirtschaftlichen Faktor anzusehen. Praktisch steht die Lohnfrage gegenwärtig so: Das Institut für Konjunkturforschung hat für 1930 die Kaufkraft vertreten, daß durch Arbeitslosigkeit, Arbeitslosenzulagen, Kurzarbeit und amtliche Lohnsenkungen eine Kürzung der Einkommen um 10 v. H. Rathgefunden und dem eine Senkung der Lebenshaltungskosten um 7,5 v. H. gegenüberstehe. Auf Arbeitslosenentlastungen, Kurzarbeit usw. hat das staatliche Schlichtungswesen keinen Einfluß; es ist an der erwähnten Einkommenskürzung nur in sehr geringem Ausmaße beteiligt und es ist daher falsch, zu behaupten, daß die staatliche Lohnpolitik die Schuld trage an der Verschärfung der Wirtschaftskrise. Nicht Kürzung der Reallohne ist der Sinn der Regierungspolitik, sondern die Senkung der Lebenshaltungskosten. Auf längere Sicht gesehen, werde ich mich, soweit das auf dem Wege der Schlichtung überhaupt möglich ist, nachdrücklich einer Senkung der Reallohne widersetzen. Zur Lösung der Fragen wegen der Reform des Tarif- und Schlichtungswesens ist es meines Erachtens absolut notwendig, daß in der nächsten Zeit Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften viel umfollernder als bisher zusammenarbeiten. Was die immer mehr umfassernde Arbeitszeitverlängerung anlangt, so betone ich nochmals, daß die Regierung, falls ein durchgreifender Erfolg der freiwilligen Bemühungen um eine wesentliche Verminderung des Arbeitslosentstandes nicht beizubringen ist, gesetzliche Vorschriften über Arbeitszeitverlängerung durch Arbeitszeitverlängerung erlassen muß. Der Arbeitslohnfrage ist nur in Verbindung mit der Gesamtfinanzierung entscheidend beizukommen. Wie ist man im letzten Jahre über mich hergefallen, als ich die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung um 3 v. H. erhöhte! Wäre das nicht erfolgt, dann wären wir nicht hell über diesen Winter hinweggekommen.

Auf längere Sicht gesehen bin ich kein pessimist. Trotzdem wünsche ich mich aber nicht darin, daß 1931 noch ein schweres Reisejahr für uns sein wird. Daß es bisher gelungen ist, für 6 Millionen arbeitslose Volksgenossen zu sorgen, ist eine Großtat des deutschen Volkes und der Arbeiterschaft.

Die Wohnungspolitik des Jahres 1931 ist hauptsächlich auch unter dem Gesichtspunkt zu betrachten, wie wieder privates Kapital für zweifelhafte Hypotheken gewonnen werden kann. Das Jahr 1931 wird dem Baugewerbe sehr viel geringere Aufträge als in den Vorjahren bringen. Die öffentlichen Bauten werden fast zurückgehen und für gewerbliche Bauten fehlt meist der Bedarf. Hätte das Reich frei über die Hauszinssteuermittel verfügen können, so hätte ich mich für deren Verringerung um 80 bis 100 Millionen RM. eingesetzt, um jene Gemeinden, die Realsteuern über dem Reichsdurchschnitt erheben, zu entlasten. Da aber eine Einigung mit den Ländern in der Realsteuerfrage wohl kaum zu erzielen sein wird, kam es zu einer schematischen Senkung der Realsteuern, die für 1931 gegenüber dem Wohnungsbau nicht ohne Bedenken ist. Das Reich ist gewillt, für zweifelhafte Hypotheken Realbürgschaften zu übernehmen. Es ist in den letzten Jahren vielfach zu groß und zu teuer gebaut worden. Eine Durchschnittswohnung darf heute nicht mehr als

5500 bis 7000 RM. kosten. In der nächsten Zeit wird vorzugsweise der Bedarf an Kleinstwohnungen zu befriedigen sein. Aber auch auf die Wohnungsbedürfnisse der Kinderreichen ist ausreichend Rücksicht zu nehmen.

Hg. Graßmann (Soz.): Die Lohnsenkung sei ein untaugliches Mittel zur Forderung der Wirtschaftskrise. Schon jetzt stehe Deutschland mit seinen Reallohnen weit hinter den meisten Kulturländern kurz vor Polen. Es sei auch falsch, die Entlastung des Arbeitsmarktes nur von einer Steigerung des Exportes zu erwarten. In Bayern hat den Metallindustriellen der 3prozentige Lohnabbau nicht genügt und sie haben dennoch über 40 000 Arbeiter ausgesperrt. (Hört, hört!) Die Wiederbelebung der Wirtschaft kann nur erreicht werden durch eine Steigerung der Kaufkraft der Massen. Daran ergibt sich die Notwendigkeit, die Löhne wieder auf eine Höhe zu bringen, die es den Lohnempfängern erlaubt, Einkäufe über den allernotwendigsten Bedarf hinaus zu machen. Der Redner tritt dann für die in einer Ausschüßentscheidung geforderte 40-Stunden-Woche ein.

Hg. Dr. Brauns (Z.) führt aus, die allgemeine Wirtschaftskrise habe auch zu einer Krise der Sozialpolitik geführt. Bisher wird der Abbau sozialpolitischer Einrichtungen als Ergebnis der Krisenzeit verlangt. Dabei wird oft vergessen, daß die Arbeitslosenversicherung nicht nur eine Versicherung der Arbeitnehmer ist, sondern auch eine Versicherung der Arbeitgeber gegen die Schwankungen der Konjunktur. Wir wehren uns mit aller Entschiedenheit gegen das Bestreben, die Sozialpolitik als die Ursache aller Wirtschaftskrisen hinzustellen.

Die Weiterberatung wird dann unterbrochen durch die in der letzten Woche zurückgeschickte Abstimmung über das Gesetz zur Entschädigung der gemeinnützigen Stellenermittler. Im Hause wurde mit 166 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 147 Stimmen der sozialdemokratischen Anträge angenommen, der im Gegensatz zur Ausschüßvorlage die sofortige Anhebung aller privaten Stellenermittlungsbetriebe vorschreibt. Die dritte Beratung der Vorlage wird zurückgeschickt.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzes zur Änderung des Kraftfahrzeugegesetzes.

Gegen die Stimmen der Wirtschaftspartei und der Kommunisten wurde die Novelle zum Kraftfahrzeugegesetz angenommen, die bis zum 1. April 1933 gewisse Änderungen und Erhöhungen bringt.

Am Freitag, 3 Uhr, wird die Beratung fortgesetzt.

### Lohnentlastung im Steueransatz angenommen

Berlin, 12. März. Im Steueransatz des Reichstages wurden mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei, der Wirtschaftspartei und des Landvolks bei Stimmhaltens des Zentrums, der Bayerischen Volkspartei und der Christlich-Sozialen die sozialdemokratischen Entwürfe auf Lohnentlastungen für Aufsichtsratsmitglieder und auf eine Erhöhung der Zuschläge zur Einkommensteuer in den Rechnungsjahren 1930 und 1931 von 5 auf 10 Prozent bei Einkommen von mehr als 20 000 Mark förmlich angenommen.

### Die Entwicklung im Reichstag

Berlin, 12. März. Im Reichstag besprach man heute abend lebhaft die Ausschüßbestimmung über den Einkommensteuereinzugsbeitrag. Man mißt ihr noch keine endgültige Bedeutung bei, da die Entscheidung schließlich im Reichstagsplenum liegt. Viel vermerkt wird, daß die ausgezeichnete aufgenommene Rede des Reichsarbeitsministers nichts enthält, was die Stellung der Sozialdemokratie zur Regierung verhärtet hätte. Im übrigen hat die für heute angekündigte Besprechung des Kanzlers mit den Führern der Sozialdemokraten bis 7 Uhr abends noch nicht stattgefunden. Es war auch zu dieser Zeit noch kein Zeitpunkt dafür vereinbart. Von sozialdemokratischen Führern wird bestätigt, daß Meinungsverschiedenheiten über die Dauer der Reichstagsvertagung bestehen. Gewisse Anzeichen sprechen aber dafür, daß es gelingen wird, zu einer Verständigung zu kommen. Das Kompromiß dürfte etwa auf der Linie liegen, daß man dem Reichstagspräsidenten den Zeitpunkt der Wiederberufung des Reichstages überläßt und dahin übereinkommt, daß er von dieser Ermächtigung nur dann zu einem früheren Zeitpunkt Gebrauch macht, falls die Regierung es wünscht, wenn besondere Umstände das Wiederzusammentreten des Reichstages erforderlich machen sollten.

### Eine Feststellung der nationalen Opposition

Berlin, 13. März. Die Vertreter der Reichstagsopposition der Nationalsozialisten und der Deutschnationalen traten dem „Lokalanzeiger“ zufolge zusammen mit den aus der Landvolkspartei ausgeschiedenen Abgeordneten gestern zu einer Besprechung über die allgemeine politische

Lage und das weitere Verhalten der nationalen Opposition zusammen. Es wurde, wie das Blatt meldet, in der Versammlung einmütig festgestellt, daß die Entwicklung genau in den vorausgesehenen Bahnen verlaufen sei und daß demzufolge keinerlei Veranlassung bestehe, die i. Zt. gefassten Beschlüsse irgend einer Änderung zu unterziehen. Es wurde erneut nachdrücklich betont, daß mit dem bloßen Fernbleiben von den Arbeiten des Rumpfreichstages die Kampfmittel der nationalen Opposition bei weitem nicht erschöpft seien.

## Verkehrsstörungen durch Schneefall

### Eisenbahnbetriebsstörungen durch Schneeverwehungen

Augsburg, 12. März. Infolge harter Schneeverwehungen blieben auf der Strecke Donauwörth—Augsburg zwei Personenzüge im Schnee stecken. Trotz Einsetzens von Borzügen und Schiebelokomotiven konnten die Züge nicht weitergebracht werden. Aus dem gleichen Grunde blieb auf der Strecke Augsburg—Buchloe ein Güterzug auf freier Strecke liegen. Es mußten 130 Mann Schutzpolizei und Reichswehr zu Hilfe gerufen werden. Nach mehrstündigen Arbeiten gelang es, beide Strecken wieder fahrbar zu machen. Der beschleunigte Personenzug Dortmund—München erlitt sechs Stunden Verspätung. Der Personenzug von Würdingen kam erst mit unvollständiger Verspätung in Augsburg an. Auf der Nebenbahnstrecke Wertingen—Wertingen blieb beim Einholen eines im Schnee festengestiegenen Personenzuges die entlandte Hilfsmaschine infolge Versagens der Bremse auf diesen Zug auf. Dabei wurden drei Reisende leicht verletzt.

### Fünf Anwesen unter der Schneedecke einsehbar

Kempten, 11. März. Die andauernden Schneefälle der letzten Tage im ganzen Allgäu haben die Schneedecke bedeutend erhöht. Die ungeheuren Schneemassen verursachen überall großen Schaden. So fürzten in der Gegend um Aulendorf und Wertingen innerhalb einiger Tage nicht weniger als fünf landwirtschaftliche Anwesen ein. Die massiv gebauten Dächer konnten der hohen Belastung nicht mehr standhalten. An einem Tage fürzten allein drei Anwesen in Görtoried, Altusried und Quiblings vollständig zusammen. Die Bewohner konnten mit knapper Not mit ihren Familien das nackte Leben retten.

### Der Zugverkehr im Allgäu lahmgelegt

Kempten, 12. März. Der Zugverkehr im Allgäu ist infolge der Schneeverwehungen zum Teil völlig lahmgelegt. Zahlreiche Züge blieben im Schnee stecken. Der von Kempten nach Vönten abgehende Personenzug blieb in Durach stecken, obwohl man die Todda und Sulbrunn, wo er ebenfalls stecken blieb, vom Fleck kam, jedoch die Passagiere mit einem anderen Zuge nach Kempten zurückgebracht werden mußten.

### Die vorpommerschen Kleinbahnen liegen still

Stralsund, 12. März. Der Schneesturm, der Mittwoch abend einsetzte und die ganze Nacht andauerte, hat zu stärkeren Verkehrsstörungen in Vorpommern geführt. Von den vorpommerschen Kleinbahnen ist die Strecke Putbus-Göhrden (Rügen) noch in Betrieb.

### 16 000 Schneeschaufler in Wien

Wien, 12. März. In Oesterreich herrscht seit Dienstagabend ein ungemöhnlich dichtes Schneetreiben, das insbesondere in Kürnten und im Burgenland starke Verkehrsstörungen im Eisenbahnverkehr zur Folge hatte. 16 000 Schneeschaufler sind aufgeboden, um die Straßen vom Schnee zu befreien.

## Stürmische Auseinandersetzung in der belgischen Kammer

Brüssel, 11. März. In der belgischen Kammer kam es zu stürmischen Auseinandersetzungen. Der liberale Abgeordnete Devezze tritt in heftiger Form den Führer der Sozialisten, Emil Vandewelde, an, der in seiner großen Kammerrede zum Abenende die Töne der Kleinpartei Deutschlands an den Ausdruck des Krieges mit Energie zurückgewiesen hatte und ferner für eine allgemeine Abrüstung, bei der Belgien als gutes Beispiel vorangehen sollte, eingetreten war. Emil Vandewelde unterbrach den Redner durch scharfe Zwischenrufe, mit denen er seine Töne ohne Einhaltung aufrechterhielt. Als mehrere andere Abgeordnete sich in diese Auseinandersetzung einmischten, wurde der Vörm so heftig, daß der Präsident die Sitzung für einige Zeit unterbrechen mußte. Die Ausführungen des liberalen Abgeordneten Devezze wiederholten lediglich das, was seit Jahren von den belgischen Nationalisten gegen Deutschland vorgebracht wird.

## Neues vom Tage

Neue Erdstöße im südböhmischen Erdbebengebiet  
Budapest, 12. März. Wie der „Pester Lloyd“ aus Belgrad erfährt, haben sich heute die Erdstöße im südböhmischen Erdbebengebiet erneuert. Die Bevölkerung weigert sich, in die Häuser zurückzukehren. Der Zustand der nach



Ursäch gebracht. Verletzte ist zufriedenstellend. In Strumiha, wo das dortige Gerichtsgebäude vollkommen eingestürzt ist, hat heute eine Gerichtsverhandlung unter freiem Himmel stattgefunden.

**Agrarpolitische Aussprache beim Reichsfinanzminister**

Berlin, 12. März. Der Reichsfinanzminister empfing heute Mittag auf Wunsch der Abgeordneten Dörrich, Hepp, Dr. Gertl, Herr von Stauffenberg, Dr. Fehr, Sachsenberg, Frenke, Simpfendorfer, Freiherr von Hammerstein-Orsten, Graf Westarp und Bornemann zu einer Aussprache, in der ihre Auffassungen über die gesamtpolitische Lage, insbesondere auf dem agrarpolitischen Gebiete, vorgebracht und eingehend besprochen wurden.

**Konferenz der Innenminister**

Berlin, 12. März. Wie wir erfahren, werden an der am Montag stattfindenden Konferenz der Innenminister der Länder, wie vom Minister Senning im preußischen Landtagsausschuß angekündigt wurde und die sich mit der Gottlosen-Frage beschäftigen soll, die Innenminister von Preußen, Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden und Hessen teilnehmen.

**Rücktritt des Gesandten von Putius**

Berlin, 12. März. Ein Berliner Blatt glaubt zu wissen, daß der deutsche Gesandte in Bukarest, Freiherr von Putius, der sich augenblicklich in Berlin aufhält, zurücktreten werde und daß zu seinem Nachfolger Geheimrat Eichenlohr aus dem Answärtigen Amt ausersehen sei.

**Der deutsche Vertreter im Organisationskomitee**

Berlin, 12. März. Von der Studienkommission für die europäische Union ist bekanntlich im Januar d. J. ein aus zwei Staaten zusammengesetztes Organisationskomitee eingeleitet worden, das am 24. März in Paris zusammentritt. Als deutscher Vertreter wird in dieses Komitee Staatssekretär z. D. von Simon entsandt werden. Der Außenminister reist also nicht nach Paris.

**Das lippeche Volksbegehren erfolgreich**

Detmold, 12. März. Das von den Nationalsozialisten und der konservativen Volkspartei eingeleitete Volksbegehren auf vorzeitige Auflösung des lippechen Landtages ging zu Ende. Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist die erforderliche Stimmenzahl erreicht worden.

**Polzfällungsskandal in Litauen**

Kowno, 12. März. Umfangreiche Polzfällungen, die bis in das Jahr 1924 zurückreichen, sind in Litauen aufgedeckt worden. In das Verfahren sind etwa 300 Personen verwickelt, darunter auch einige Beamte. Der ehemalige Polizeichef von Telsch, Kapeda, und drei weitere Personen, die die Polzfällungen betrieben haben, sind bereits verhaftet worden.

**Das Befinden Hermann Müllers**

Berlin, 12. März. Der Abgeordnete Dr. Moses, der bekanntlich selbst Arzt ist, hat gegen 6 Uhr abends eine weitere Auskunft über den Zustand des Reichsfinanzministers a. D. Hermann Müller eingeholt. Danach ist eine wesentliche Verschlimmerung der Krankheit nicht eingetreten. Die Erkrankung lokalisiert sich in einem Abgange der unter Umständen durch Operation entfernt werden kann. Im Augenblick ist das Befinden aber so ernst, daß die Ärzte die Operation noch nicht vornehmen zu können glauben.

**Der deutsche Botschafter bei Briand**

Paris, 12. März. Der deutsche Botschafter von Hölz hatte heute eine längere Unterredung mit Außenminister Briand. Die Unterredung fand im Zusammenhang mit dem kürzlichen Aufenthalt des Botschafters in Berlin und diente der Aussprache über die in Berlin gewonnenen Eindrücke. Im Laufe der Unterhaltung gab Außenminister Briand außerdem dem deutschen Botschafter Erläuterungen über die zwischen England, Italien

und Frankreich kürzlich erfolgte Einigung in der Flottenabwägungsfrage.

**Annahme des deutsch-polnischen Handelsvertrags im Sejm**  
Warschau, 12. März. Der polnische Sejm hat in einer Nachsitzung den deutsch-polnischen Handelsvertrag in zweiter und dritter Lesung mit 180 gegen 75 Stimmen angenommen. Das deutsch-polnische Liquidationsabkommen wurde mit 188 gegen 90 Stimmen verabschiedet.

**Schiffskatastrophe auf dem Danabai**

Schanghai, 12. März. Auf dem Danabai ist etwa 100 Kilometer von Schanghai entfernt, ein Dampfer, auf dem sich 300 Personen befanden, infolge einer Kesselexplosion gesunken. Man nimmt an, daß 200 Personen ertrunken sind.

**Aus Stadt und Land**

Mittwoch, den 13. März 1931.

**Staatsstraße Ragold-Altenteig.** Wie wir hören, hat Landtagsabg. Bauer (Volkrechtsp.) im Finanzausschuß zu Kap. 27 Straßen- u. Wasserbau den nachstehenden Antrag eingebracht: „Der Landtag wolle beschließen, die Eingabe der Amtskörperschaft Ragold betr. die Verbesserung der Staatsstraße Ragold-Altenteig dem Staatsministerium zur Berücksichtigung zu übergeben.“ Da Abgeordneter Bauer für die Mitunterzeichnung des Antrags die Abgeordneten Scheel, Röhrer und Kahl gewonnen hat, ist wohl mit der Annahme des Antrags zu rechnen.

**„Grünen Baum“-Vorträge.** Am Samstag und Sonntag läuft ein Doppelprogramm, bei dem bestimmt alle Besucher auf ihre Rechnung kommen werden: „Zeichen im Sturm“, ein Marinefilm, in dem uns Liebe, Intrigue, Schiffbruch, Brand und Reuterei in atemberaubender Spannung halten werden. Wer den Film „Wem gehört meine Frau“ gesehen hat, der wird auch nicht verjäumen, den Film „Lotte, das Warenhausmädchen“ zu besuchen, der ebenso dazu geschaffen ist, den Besuchern frühliche Stunden zu bereiten.

**Zehnjährige Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien.** Am 20. März 1931 sind zehn Jahre seit der Abstimmung in Oberschlesien vergangen. An diesem Tage ist auf Anordnung des Württ. Kultusministeriums in allen Klassen der dem Kultusministerium unterstellten Schulen im Rahmen des Unterrichts in Deutsch, Geschichte oder Erdkunde und in einer der Fassungstrakt und der geistigen Reife der Schüler angepaßten Weise auf die Bedeutung jener Abstimmung und auf das Unrecht hinzuweisen, das durch die Mißachtung des Abstimmungsergebnisses an dem seit Jahrhunderten mit Deutschland verbundenen Oberschlesien, an Deutschland und an der gesamten deutschen Volkswirtschaft begangen worden ist.

**Verlesungsordnung.** Ein Erlass der Württ. Ministerialabteilung für die höheren Schulen über die Durchführung des Paragraphen 12 der Verlesungsordnung bestimmt u. a., daß, wenn eine Verlesungsprüfung abgehalten wird, zu ihr in der Regel diejenigen Schüler herangezogen werden, die im Durchschnitt der Klassenzeugnisse das Gesamtzeugnis 5,0 nicht voll erreicht haben. Es bleibt vorbehalten, unter Umständen alle Schüler einer Klasse zur Verlesungsprüfung heranzuziehen.

**Oberaltheim O. Ragold, 12. März.** (Brand.) Mittwochabend entstand in dem Wohn- und Dekonomiegebäude des Zimmermanns Franz Ruf ein Brand, dem das gesamte Anwesen zum Opfer fiel. Die Brandursache dürfte in Kurzschluss zu suchen sein.

**Beisenfeld, 12. März.** (Beisenfeld für Autos nicht erreichbar.) Trotz der Bekanntmachung und trotz weiterer Schneefälle wird von Personen, wie Lastautos immer wieder versucht, mit Autos nach Beisenfeld zu kommen. Die Autos müssen dann unterwegs wieder umkehren oder sich mit Pferdegespann nach Beisenfeld schleppen lassen. Es muß wiederholt bekannt gegeben werden, daß die Verbindungsstraßen zwischen Rurg-, Eng- und Ragoldtal über Beisenfeld zur Zeit für Autos nicht befahrbar sind.

**Calw, 12. März.** Trotz aller Warnungen und Untersuchungen kommen immer wieder Milchfälschungen vor, doch haben diese Fälle gegenüber früher abgenommen, da die Versuchsanstalten jetzt mit Beichtigtheit Fälschungen nachweisen konnten. Eine empfindliche Strafe erhielt eine Landwirtsehefrau von Oberfollbach, die fortwährend ihre Milch durch Wasserzugesatz verfälscht hatte. Sie wurde nicht mit Geld, sondern mit einer Gefängnisstrafe von vierzehn Tagen bestraft. Außerdem hat sie die Kosten des Verfahrens zu tragen. — Die Milchpreise gehen bei den Molkereien infolge des schwierigen Butterabfahres zurück. Eine Molkerei im Bezirk hat den Preis von 15 Pfg. auf 13 Pfg. für 1 Liter herabgesetzt.

**Gorb. a. N., 12. März.** Durch die Not getrieben, schickte sich gestern abend ein Fuhrer in einen Garten der Siedlung. Einige hiesige Burken, die den seltenen Gast umherstreifen sahen, bewaffneten sich eiligst mit Prügel und glaubten schon, den teuren Fuch zu bestechen. Doch ehe sie sich verladen, entwisste ihr Fuch. Trotzdem hatte der Fuhrer in der kurzen Zeit noch ein Huhn erbeutet.

**Stuttgart, 12. März.** (Hochverratsverfahren.) Gegen den kommunistischen Reichstagsabg. Schläffer-Stuttgart ist vom Oberreichsanwalt ein Hochverratsverfahren eingeleitet worden.

**70. Geburtstag.** Generalleutnant a. D. Adolf von Magirus vollendete den 70. Geburtstag. Seine militärische Laufbahn führte ihn bis zum Obersten beim Stab des Infanterieregiments Kaiser Friedrich. Dann nahm er im Alter von 50 Jahren den Abschied, um sich der Wirtschaf bei den Magirus-Werken in Ulm zuzuwenden. 1928 wurde er als Nachfolger seiner Brüder, der Kommerzienräte Heinrich und Hermann Magirus, Vorsitzender des Aufsichtsrats der Gesellschaft. Während des Weltkrieges war er Abteilungschef im Kriegsministerium.

**Amliche Kurzschriftprüfung.** Die am 8. März vom „Prüfungsausschuß für Kurzschrift und Maschinenschreiben bei der Handelskammer Stuttgart“ vorgenommene Kurzschriftprüfung hatte folgendes Ergebnis: An der Prüfung beteiligten sich 62 Damen und Herren. Von diesen hoben 41 die Prüfung bestanden und zwar 23 bei 150 Silben, 12 bei 180 Silben, 6 bei 200 Silben.

**Todesfall.** Am Dienstag abend erlitt Oberregierungsrat Professor Dr. Alfred Rau von Stuttgart, der sich vorübergehend in Hamburg aufhielt, einen tödlichen Schlaganfall. Der im Alter von 65 Jahren Verstorbene war Vorstand der heimischen Anstalt beim Württ. Landesgewerbeamt.

**Tierichupreis.** Das Internationale Tierichuprämiationsbüro in Genu hat den ersten Preis von 4000 RM. dem Württ. Frauentierichuperein in Stuttgart für seine umfassende praktische Tätigkeit zuerkannt.

**Reutlingen, 12. März.** (Eisenbahnerios.) Nachmittags wurde der 53 Jahre alte Oberbahnwärtter August Reutlinger von dem aus Richtung Ulbingen eintreffenden Personenzug 774 erfasst und zerstückelt, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Beamte war damit beihäftigt, die Weichen auf der Eisenbahnbrücke bei der Maschinenfabrik Wandel vom Schnee zu reinigen.

**Märtyrer der Liebe**

Roman von J. Schneider-Förstl

Nachdruck verboten

43. Fortsetzung

Er hatte ihr damals alles eingestanden. Wenn sie ihm den Brief zeigte, ob er dann leugnen würde? Und er war doch so gut zu ihr, gerade jetzt. So viel Rücksicht erwies er ihr. Die Hanna war selbst ganz verlebt in ihn. „So ein guter Mann, so ein guter Mann! Ich hätte's nie geglaubt!“ lobte sie ein über das andere Mal. Wenn es doch nicht wahr wäre, daß er sie mit Stella betrog. Sie konnte nicht mehr denken. Vor Uebermüdung fielen ihr die Augen zu. Am Abend sprach Reichmann ihr von dem Fest, das Stella plante. „Wenn du mitkommen willst, Liesl, dann sieh dich um eine passende Toilette um. Nicht zu kühl. Es spielt sich vornehmlich alles im Park ab.“ „Ich meine, es wird besser sein, ich bleibe zu Hause,“ sagte sie langsam und freifte ihn wieder mit jenem eigentümlichen Blick, der ihm schon hin und wieder zu denken gegeben hatte. „Besser schon!“ stimmte er bel. „Dein ganzer Organismus ist zurzeit richtig empfindlich. Und dann . . . allzuviel Vergnügen darfst du die von dem Trübel nicht erschaffen. Die Menschen haben die halbe Welt dazu eingeladen. Gemächlich wird es nicht!“ „Aber du? . . . Du gehst hin?“ sondierte sie. „Ja, ich gehe hin!“ Er faltete seine Serviette zusammen und griff nach seiner Zeitung. „Wachst du heute spazieren?“ „Rein! . . . Es war so heiß im Garten!“ „Heiß? . . . Abente ich gerade nicht behaupten. Es war ziemlich windig heute. Nimm deinen Mantel, dann gehen wir zusammen noch etwas durch die Anlagen. Wesen kann ich hernach auch.“ „Auch dieses Opfer bringt er mir, dachte sie. Und konnte doch nicht froh werden darüber. Rellos Brief erstickte jede Freude im Reim.

Nicht Tage später fand in Ludwigsdal das Fest statt. Elisabeths Herz klopfte zum Zerpringen. Am Nachmittag fiel ein leichter Regen, der aber nach kaum einer Stunde wieder abflaute. „Nun ist es doch gut, daß du nicht mitkommst!“ sagte Reichmann, der sich ankleidete und eben eine kleine Perle in das Knopfloch der weißen Hemddrust steckte. „Du bestmst höchstens nasse Füße und einen Schnupfen. Die Relia wird enttäuscht sein, daß ich im Grad komme. Aber ich hab' wahrhaftig keine Lust, die Masterade bis aufs Tüpfelchen mitzumachen.“ Elisabeth nickte schweigend und reichte ihm Krawatte und Kragenschnone. „Du ich dir schön genug?“ frag er und wollte sie auf die Wangen küssen. Sie trat hastig zurück und rief ein kurzes „Ja“ hervor. „Nanu? . . . Du hast mich ja gar nicht angesehen. Und dann erlaube einmal, seit wann bist du so spröde? . . . Ich kann's auch bleiben lassen! . . . Herrgott, ihr Weiber seid ein unentwirbares Rätsel von Widersprüchen. Erst hab' ich gesagt: komm mit, da wolltest du nicht. Und nun, weiß ich sage, es ist besser, daß du zu Hause bleibst, ist es wieder nicht recht! . . . Himmel, Herrschast . . . zum Teufel auch!“ Er schleuderte die Krawattenadel auf den Marmor des Rasens, daß sie zu Boden sprang. Elisabeth blickte sich rasch. Die Tränen standen heiß in ihren Augen. Schweigend legte sie die Nadel wieder in die Schatulle zurück. Ihre Hände zitterten und bunte Lichter häupten vor ihren Augen. „Rein, nein!“, murmelte sie halblaut. „Das nicht!“ Ihre Liebe lebte noch, die war nicht tot. Nur ihr Glaube. „Was nicht?“ rief er zornig. Sie sah ihn hilflos an. Er schüttelte den Kopf und nahm die Nadel wieder heraus, um sie in die Krawatte zu stecken. Sie war ein Andenken an seinen Schwiegervater. Er wollte ihr nicht wehtun, dirleicht hatte sie das gemeint. Im Flur begrüßte Hanna seinen Doktor Hilbert. Er hatte sich mit Reichmann verabredet, mit ihm in dessen Auto nach Ludwigsdal zu fahren. „Gut, daß ich gleich fertig bin!“ gebot er militärisch. Sie kam ohne Zögern seiner Aufforderung nach. Es war ja alles so gleichgültig! Ob sie nun hier stand oder draußen bei einem anderen.

Hilbert küßte ihr keine weiße Hand. Er fand es begreiflich, daß sie nicht mitkam. Der Abend sei kühl und es gäbe sicher ein unbehagliches Gebränge. Sie nickte gleichmütig. Dann kam Reichmann in Grad und weißer Weste. Ein bißchen überglaukt, aber sich doch beherrschend. „Du kannst mich im Herrenhaus erreichen, wenn etwas los sein sollte, Elisabeth.“ Sie suchte zusammen. Seine Liebe reicht nicht einmal für ein Rosewort, schrieb es in ihr. „Auf mich aber nur im Notfall“ sagte er, unter die Türe tretend. „Nur im Notfall“, wiederholte sie. Sie hob ihr Gesicht zu dem feinnigen empor, aber er streifte, ohne darauf zu achten, seine Lederhandschuhe über. „Gute Nacht“, sagte er kühl. „Bergiß nicht, die Gartenfüße abzuschleifen. Ich komme möglicherweise nicht vor frühmorgens.“ Bstleicht sieht er noch einmal zurück, dachte sie und blieb unter der offenen Türe stehen. Aber nur Hilbert winkte einen Gruß herüber, als der Wagen sich in Bewegung setzte. Ihre Mann sah geradeaus und hatte keinen Blick mehr für sie übrig. Sie weinte wie ein Kind. Dann wurde ihr leichter. Die Hanna aus der Küche kam, war sie schon wieder ruhig. Reichmann sah einfüßig in seiner Wagende. Aber sein innerer Groß mußte unbedingt ein Ventil haben. Er war den Piggarenkumel, der nicht mehr brennen wollte, über den Schlag und rekte sich. „Ich sag' dir, Jörg, überleg' dir's tausendmal, ehe du heiratest. Das beste Weid ist unberechenbar in solch einer Welt. Und die Stella Herrgott noch einmal. So etwas hätte ich nicht für möglich gehalten. Sie ist einfach unausstehlich. Wahrschastig, unausstehlich! Wenn sich das nicht dalt vertiert, geht mir eines Tages die Geduld aus und ich fahre mit einem Himmelherrschast und einem Donnerwetter dazeln, daß sie für ein paar Wochen genug hat!“ „Wachst du's bei deinen anderen Patienten auch so?“ „Meine Frau ist kein Patient. Die ist ganz gesund!“ „Wie man's nimmt!“ warf Hilbert dazwischen. „Weißt du, mein Lieber, wir Ärzte predigen den anderen Männern immer von Schönen und Rücksichtnehmen und Geduld haben. Aber du siehst, wie schwer das in der Praxis sich gestaltet. Uebtrigens habe ich den Eindruck, als schlepps deine Frau einen geheimen Rummer mit sich herum!“ (Fortsetzung folgt.)



**Ravensburg, 12. März.** (Laminenniederengang.) Gestern Abend ging vom Oberorturm eine starke Lamine auf das Haus des Küfermeisters Kettich nieder. Sie schlug das ganze Dach mit einer solchen Wucht ein, daß auch das Gebäude an seiner Giebelwand in der ganzen Länge einen Riß erhielt. Auch ein großer Teil der Fenster wurde demoliert.

**Ulm, 11. März.** (Ein „mechanisches Dorf“.) In einem Bauerndorf bei Ulm wird jetzt eine ganze Gemeindegemarkung in einer Fläche als motorisierter Großbetrieb bemittelt. Der Grundgedanke dieses „mechanischen Dorfes“ ist folgender: Die Bauern bleiben Eigentümer von Grund und Boden, aber bis zur Ernte wird die ganze Flur maschinell bearbeitet. Dadurch vermindern sich die Betriebskosten um ein Beträchtliches und vor allem kann die tierische Anspannung erheblich eingespart werden. Zu diesem bemerkenswerten Versuch, den der Hohenheimer Professor Münzinger organisiert, sind Beihilfen aus Reichsmitteln gewährt worden.

**Neulingen, 12. März.** (Schneeverwehungen.) Mittwoch nachmittag blieben infolge Schneeverwehungen auf der Staatsstraße Neulingen-Lüdingen auf hiesiger Kreuzung etwa 40 Kraftwagen stecken, so daß es notwendig wurde, zur Beseitigung der Schneemassen den Verkehr über Wannweil umzuleiten.

**Braunsbach, 12. März.** (Viel Leid.) Von tiefem Leid verfolgt sind die Familien Ziegler-Rohendörfer von hier. Am letzten Donnerstag kam in einem hiesigen Geschäft Frau Marie Rohendörfer plötzlich zu Fall und erlitt dabei einen Schädelbruch. Zwei Tage später verschied ihre Tochter, die junge Frau des Mühle- und Elektrizitätswerksbesitzers Hans Ziegler an einem Herzschlag. Ihre Mutter, die seit ihrem Sturze bewußtlos darniederlag, ist nun zur selben Zeit, in der ihre einzige Tochter zu Grabe getragen wurde, ihren Verletzungen erlegen.

**Tuttlingen, 12. März.** (U n d e r s i e h e n d.) Beim Ausladen eines Bananenwagens auf dem hiesigen Bahnhof entdeckten die Arbeiter eine noch lebende, beinahe einen Meter große Schlange. Wie festgestellt wurde, ist es eine junge Riesenschlange (Boa), die jetzt wohlverwahrt in Spiritus in der Realschule zu sehen ist.

**Kalen, 12. März.** (Verkehrsstörungen.) Der Frühzug von Neresheim ist zwischen Döflingen und Elchingen festgeblieben und konnte erst nach mehrstündiger Arbeit in Bewegung gebracht werden. Der Häftensfeldzug ist bei Laningen infolge der Schneeverwehungen entgleist.

**Wangen, 12. März.** (Brand.) Abends brach in dem Wohn- und Scheuergebäude des Bernhard Brände, Landwirt in Unteribla, Gemeinde Amtzell, ein Brand aus, durch den das ganze abseits stehende Gebäude vollständig zerstört wurde. Der Brand ist auf einen Mangel am Kamin zurückzuführen.

**Von der bayerischen Grenze, 12. März.** (Folgen des Schnees.) Der hohe Schnee hat für die Tierwelt großen Futtermangel verursacht, so daß in Feld und Wald manches Tier elend zugrunde gehen muß. Im Neu-Ulm zeigte sich ein Reh mitten in der Stadt von Hunger getrieben. Im Allgäu bei Böhlingen wurden sechs tote Rehe gefunden.

**Kleine Nachrichten aus aller Welt**

**550 Einbruchsdiebstähle aufgeklärt.** Durch das Verbandsnis des am 24. Mai 1930 bei einem Einbruchsdiebstahl in Dortmund verhafteten 23jährigen Arbeiters Franz Kitta ist es der Dortmunder Kriminalpolizei gelungen, drei Einbruchsbanden von insgesamt 21 Personen auf die Spur zu kommen. Die Banden arbeiteten gemeinsam. Jede Kolonne hatte eine gut organisierte Fehlerbande hinter sich. Alle Beteiligten sind in der Zwischenzeit hinter Schloß und Riegel gebracht worden und haben die ihnen zur Last gelegten Straftaten eingestanden. Insgesamt konnten 550 Einbruchsdiebstähle und 25 Automobildiebstähle aufgeklärt werden.

**Aus dem Gerichtssaal**

**12 Jahre Zuchthaus für die Pfarrhauseinbrecher**  
**Waldenut, 11. März.** Das Schöffengericht Waldenut verurteilte die Brüder Dingler aus Ravensburg, die im August 1927 einen Einbruch in das Pfarrhaus Degernou verübten, unter Anrechnung von Strafen der Gerichte in Ravensburg und Rottweil sowie Dinaoßling wegen der gleichen Delikte von 4 und 9 Jahren Zuchthaus zu einer Gesamtzuchthausstrafe von 11 Jahren und 6 Monaten bzw. 12 Jahren. Die beiden Brüder hatten in Württemberg und Baden zahlreiche Pfarrhauseinbrüche verübt und konnten erst nach langem Suchen gefaßt werden.

**Buntes Allerlei**

**Schmalhaus wird Küchenmeister bei Seebundo**

Dem Budooster Zoo, der schwer mit der Wirtschaftnot zu kämpfen hat, droht jetzt die Gefahr, seine zurückerhaltenen Bewohner, die munteren Seebunde zu verlieren. Diese Tiere erhalten täglich 18 Zentner Seefische, die aus Italien eingeführt werden. Bisher gelangten sie zollfrei über die Grenze. Neuerdings verlangt aber die Steuerbehörde eine Verzollung dieser Einfuhr und obendrein für einen gewissen Zeitraum eine Nachzahlung in Höhe von 3000 Pfennig, also etwa 2200 Mark. Der Budooster Zoo ist jedoch nicht in der Lage diesen Betrag zu zahlen, und so müssen die armen Seebunde vorläufig umgarnen, da die Zollbehörde keinen Fischtransport mehr über die Grenze läßt. Man trägt sich mit dem Gedanken, die Seebunde zu verkaufen. Vielleicht versucht es die Leitung des Zoologischen Gartens einmal damit, die Seebunde zu Benestücken zu erschleichen.

**Sonderbarer Millionär und Geizhals**

Vier Jahre lang vertrat der sozialistische Abgeordnete Edmond Toussaine in der französischen Kammer den zweiten Bezirk von Paris. Als er bei den darauffolgenden Wahlen durchfiel, verzichtete er für immer auf die politische Betätigung und widmete sich kaufmännischen Geschäften. Das Glück war ihm hold. Toussaine wurde ein reicher Mann und kaufte sich eine Anzahl Häuser in Paris, die ihm mehr als 1 Million Francs jährlich einbrachten. Je mehr sich sein Reichtum vergrößerte, desto zynischer wurde aber der ehemalige Abgeordnete und Sozialist. Der alte Mann ging täglich frühmorgens aus seinem Hause und begann eine Wanderung durch die Hinterhöfe des Viertels Saint-Michel. Er lästerte in den Müllkästen herum und sammelte die verächtlichen weg- und weggeworfenen Gegenstände, Flaschen, Konserveabfälle, zerfallene Schuhe, Brotreste, alte Hüte, zerbrochene Schirme u. m. Daraus machte er sich zum Markt, um sich dort für ein paar Groschen Gefrierfleisch und das billigste Gemüse zu kaufen. Der Geizhals haute im flackerlichten Schmutz. Seine Wohnung galt einem großen Müllkästen. Vor einigen Tagen bemerkte die Portierfrau, daß der Hausbesitzer tagsüber in seiner Wohnung geblieben war. Abends klopfte sie an die Tür. Da sie keine Antwort erhielt, benachrichtigte sie die Polizei. Die Tür wurde aufgebrochen. Der ehemalige Deputierte lag tot auf dem Fußboden. Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß der Millionär seinem Geld zum Opfer gefallen war. Aus Spargelbüchsen verzichtete er auf Elektrizität in seiner Wohnung, die nur mit Gas beleuchtet war. Den Gaschlauch wollte der Geizhals nicht reparieren lassen und umwickelte die geplatzten Stellen mit Lappen. Das Ende davon war, daß der Geizhals von ausströmendem Gas vergiftet wurde.

**Der elektrische Strom im Körper**

5 Vor kurzem wurde aus England gemeldet, daß ein Mann einen elektrischen Schlag von 11 000 Volt erhielt und trotz dieser ungeheuren Spannung mit dem Leben davonkam. So merkwürdig das erscheint, so sind doch derartige Fälle schon mehrfach berichtet worden. Ja, der menschliche Körper hat noch mehr Elektrizität ausgehalten, ohne zugrunde zu gehen. Vor einigen Jahren wurde ein Mann in China von einem Schläge von 22 000 Volt getroffen, und obwohl die schmerzhaften Verbrennungen zur Abnahme eines Armes und eines Beines zwangen, erhobte er sich doch wieder. Ein noch härterer Schlag traf einen Amerikaner, ohne sofort zum Tode zu führen. Dieser Mann bewachte, nachdem ihn ein Strom von 35 000 Volt getroffen hatte, seine wühlige Gefühlslosigkeit; aber er lebte nur noch eine Stunde, in der er seine Empfindungen während des Schläges als „ganz schmerzlos“ schilderte. Wie ist es möglich, daß solche elektrische Riesenschläge ertragen werden? Es hängt das von sehr glücklichen Umständen ab. Im allgemeinen wird der Tod durch zwei Ursachen hervorgerufen: Entweder werden die Gehirnzellen getroffen, die das Atemzentrum enthalten, und der Mensch stirbt dann durch Ersticken. Dies erfolgt in der Regel bei Starstrom. Oder die Atmung wird nicht geschädigt, aber die Herzkammern beginnen zu „flimmern“, wodurch die Arbeit dieses Zentralorgans unterbrochen wird. Das ist gewöhnlich die Wirkung des Schmalstromes. Manchmal wird durch einen elektrischen Schlag auch eine doppelte Wirkung auf Atemzentrum und Herz hervorgerufen. Die Haut zeigt dem elektrischen Strom beträchtlichen Widerstand entgegen, besonders wenn sie trocken und kühl ist und durch Haare oder trockene Kleidung geschützt ist. Es kann nun vorkommen, daß der durchschlagende Strom weder das Gehirn noch das Herz beschädigt und der Mensch so mit geringeren Verletzungen davonkommt. In jedem Fall ist sofort tödlichen Falle ist die langdauernde Durchführung der künstlichen Atmung von großem Wert, und auf diese Weise kann mancher gerettet werden. Oft werden nämlich durch die Schläge des Starstromes die Atmungsstellen nur eine Zeit lang außer Tätigkeit gesetzt und erholen sich wieder, wenn die Atmung ein oder zwei Stunden auf künstliche Weise erreicht wird. Eine andere wirksame Behandlung ist die Erhaltung der Körpertemperatur.

**So viel Geld gib's ja gar nicht**

5 In Ravensburg wird folgende lustige Geschichte erzählt: Der Leiter einer Arbeitlosenklammer im Oberamt Ravensburg verlor 500 Mark in Scheinen mit größeren Kennzeichen. Ein Arbeitsloser fand das Geld und verteilte es unter seine Kameraden. Die meisten aber hielten die Scheine für Inflationsgeld, weil sie sich nicht vorstellen konnten, daß noch jemand so viel Geld im Besitz habe und warfen die Scheine fort. Als sich der rechtmäßige Eigentümer meldete, konnte das Geld bis auf etwa 80 Mark wieder zusammengebracht werden. Das Geld aber hat vorher, der verbürgten Nachricht zufolge, tatsächlich auf der Straße gelegen.

**Letzte Nachrichten**

**Schlägerei in einer politischen Versammlung**  
**Berlin, 12. März.** Eine Versammlung, die die nationalsozialistische Partei im Lokal Schloßstraße 17 in Friedrichsfelde abhielt, wurde heute Abend von Andersgesinnten gestört. Kurz nach Beginn der Versammlung erhob sich am Eingang des Saales ein Tumult, der in eine Schlägerei ausartete. Die Streitenden wurden durch die anwesenden Polizeibeamten getrennt, die 82 an der Schlägerei beteiligte Personen festnahmen. Bei der Untersuchung nach Waffen wurde ein Revolver mit sechs Schuß am Boden aufgefunden. Acht Personen wurden bei der Schlägerei leicht verletzt und auf der Rettungsstelle behandelt.

**Selbsttötung des Schöneberger Schützen**  
**Berlin, 12. März.** Der junge Mann, der gestern Abend in der Hauptstraße in Schöneberg den 16jährigen Lehrling Nathan durch einen Unterleibsschuß schwer verletzte, hat sich heute bei der Staatsanwaltschaft in Begleitung seines Verteidigers selbst getötet. Es handelt sich um den 27 Jahre alten Georg Kunke, der angibt, in Notwehr gehandelt zu haben. Er wurde festgenommen und der Abteilung I A des Polizeipräsidiums zugeführt.

**Amerikanisch-japanische Verständigung über den Flottenpakt**

**Washington, 12. März.** Zwischen dem japanischen Botschafter und den Beamten des Staatsdepartements haben in den letzten Tagen mehrere Konferenzen stattgefunden, die, wie man glaubt, eine weitgehende Übereinstimmung der Haltung ergeben haben, die die beiden Regierungen gegenüber der italienisch-französischen Flottenverhandlung einnehmen. Unterstaatssekretär Castle erklärte heute im Namen Stimson, daß die Einfügung des italienisch-französischen Paktes in ein von den fünf Seemächten zu unterzeichnendes Abkommen die Ratifizierung durch den Bundesrat erforderlich machen würde.

**Bewilligung des Ehrensoldes für die französischen Kriegsteilnehmer**

**Paris, 12. März.** In der Kammer erklärte der Budgetminister, die Finanzkommission und die Regierung seien damit einverstanden, daß den Kriegsteilnehmern in diesem Jahre der volle Ehrensold ausgezahlt werde. Der ursprünglich beantragte Kredit sei auf falsche Schätzungen des Pensionsministeriums und des Landesbüros der Kriegsteilnehmer zurückzuführen. Die Regierung sei auf Grund der neuen Schätzungen bereit, den Kredit auf 739 Millionen Francs zu erhöhen, und sie bitte, das betreffende Budgetkapitel in dieser Form anzunehmen, um allen Polemiken ein Ende zu machen. Darauf wurde der betreffende Artikel des Budgets einstimmig angenommen.

**Hermann Müller wird heute operiert**

**Berlin, 13. März.** Die den früheren Reichskanzler Hermann Müller behandelnden Ärzte sind gestern Abend erneut am Krankenlager Hermann Müllers zu einer Beratung zusammengetreten. Wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, sollen die Ärzte in dieser Konsultation beschloffen haben, im Laufe des heutigen Vormittags einen operativen Eingriff vorzunehmen.

**Gandhis neuer Marsch zum Meere**

**Bombay (Provinz Bombay), 12. März.** Gandhi beabsichtigt, morgen einen neuen Marsch nach der an der Küste des Indischen Ozeans gelegenen Stadt Bandi anzutreten, um dort Salz aus dem Meerwasser zu gewinnen. Morgen fährt sich der Tag, an dem Gandhi als Protest gegen das Salzmonopol seinen berühmten ersten Marsch zur Küste antrat.

**Streikbeschluss der französischen Bergarbeiter**

**Paris, 12. März.** Die Delegiertenversammlung des französischen Grubenarbeiterverbandes, die, wie gemeldet, heute in Paris zusammengetreten war, hat einstimmig eine Entschliebung angenommen, in der angesichts der Tatsache, daß die Verhandlungen der Regierung mit den Grubengesellschaften über die Rückgängigmachung der vor kurzem durchgeführten Lohnherabsetzungen zu keinem Ergebnis geführt haben, der am 18. Februar gefaßte Streikbeschluss bestätigt wird. Der Generalfreist soll am 30. März durchgeführt werden, falls bis dahin nicht noch eine Einigung mit den Grubengesellschaften erzielt werden sollte.

**Gestorben**

**Freudenstadt:** Herbert Brunner.  
**Duzendach:** Katharine Finkbeiner Wwe., geb. Frey, 75 Jahre alt.

**Mutmäßliches Wetter für Samstag**

Bei Island liegt Hochdruck, über dem Festland zeigen sich mehrere kleine Depressionsgebiete. Für Samstag ist mehrschichtig bedecktes zu vereinzelten Niederschlägen geneigtes und weniger kaltes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig, für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

**KAISER'S FEST-KAFFEE** IM GESCHENKBEUTEL

**KAISER'S SCHOKOLADEN.** KAKAO. PRALINEN. GEBÄCK. OSTERARTIKEL. IN GROSSER AUSWAHL

Ausgabe der Jubiläums-Ostergeschenke bei Erlösung eines mit blauen Marken gefüllten Jubiläums-Sparbuchs oder bei Abgabe eines gelben Gutscheines von Montag, 16. März bis Sonnabend, 4. April

**5% ERABATT** IN KAFFEE, SCHOKOLADEN, GEBÄCK

**KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT** JETZT ÜBER 1500 FILIALEN

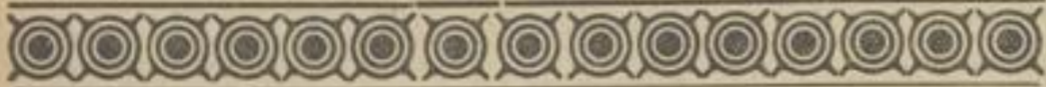
Filialen: Freudenstadt, Marktplatz 55, Tel. 60 / Schramberg, Hauptstr. 31.



# Zu Konfirmationsgeschenken

- |  |   |   |
|--|---|---|
| Gesangbücher<br>u. Gesangbüchlein<br>Bücher und Schriften<br>Gebetbücher<br>Taschenbibeln<br>Neue Testamente<br>Vergißmeinnichte<br>Kochbücher | Kochrezeptbücher<br>Notizbücher<br>Zagbücher<br>Poesiealben<br>Photoalben<br>Postkartenalben<br>Briefpapier in Kassellen<br>in Blocks | Tintenzeuge<br>Füllfederhalter<br>Drehbleistifte<br>Schreibgarnituren<br>Schreibmappen<br>Brieftaschen<br>Reißzeuge<br>Wandsprüche und Bilder |
|--|---|---|

W. Riekersche Buchhandlung, ALTENSTEIG



## Reichsbund Ortgr. Altensteig und Umg.

Sonntag, 15. März, nachm. 2 Uhr findet nun bei Albert Cug die

### Hauptversammlung

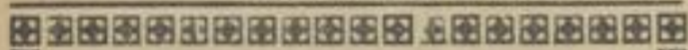
hoff. Zahlreiches Erscheinen unbedingt notwendig.

### Die Auszahlung für März an Krieges- hinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner

findet am Dienstag, den 17. März 1931 vorm. 8 bis 10 Uhr auf dem Rathaus in Pfalzgrafenweiler Ratt.

Freudenstadt, den 12. März 1931

Bezirkswohlfahrtsamt: Pfeiffer.



Altensteig.

Ihre Vermählung geben bekannt

**Hugo Baier**  
**Liesel Baier**  
geb. Jauch

Altensteig                      Schwenningen

Kirchgang Samstag, den 14. März, 1 Uhr

...

Zu unserer

**Hochzeits-Feier**  
im Gasthof zur „Schwane“ laden wir  
alle Freunde und Bekannte herzl. ein



Altensteig

Heute Freitag von 11 Uhr an kommen wegen Auto-  
defekt vor dem Gasthaus zum „Bad“

**ca. 500 St. weißer Blumenkohl**  
per Stück 30 ¢

**gelber Endivien** per Stück 20 ¢

zum Verkauf von

Reef aus Stuttgart-Wangen.

**LUGER**

Zur Konfirmation  
die Backartikel

von Luger zu bekannt  
billigsten Preisen!

fl. Margarine Pfd. 50 ¢  
Zerobutter 1/2 Pfd. 85 ¢  
Kofoslett Tafel 40 ¢  
Wandeln 1/2 Pfd. 65 ¢  
Auszugsmehl 5 Pfd. 1.45  
usw.

**Frisch-Gemüse:**

Kopfsalat  
Endivien  
Südenkohl  
Petersilie  
Rohrtraut  
Weißtraut  
Gelbe Rüben

Draugen  
zum billigsten Tagespreis.

Bürkelmer Rotwein  
offen Liter 60 ¢

Garrweiler.

**Verlaufen**

hat sich ein schwarzer, lang-  
haariger

**Dackshund**

am Kopf kleiner weißer Streifen.  
Kuskunst erbeten

Schlech zum „Hirsch“  
Telefon-Amt.

Die Hausfrau  
wird sich freuen!

EXTRABLATT!

Sanella

schon  
unterwegs.

SR2-120

**Grüner Baum  
Lichtspiele**

Samstag / Sonntag abend

Großes Doppelprogramm!

**„Reichen  
im Sturm“**

Ein abenteuerlicher Marine-  
film in 6 Akten.

**„Lotte, das Waren-  
hausmädchen“**

6 Akte aus dem lustigen Wien.

**Bürstenwaren  
Korbwaren jeder Art**

In nur bester Ausfüh-  
rung und billigsten  
Preisen bei

**G. Katz - Nagold**  
(früher Fierle)

Altensteig

**Zu Vogelfutter**

empfehle:

Hanfamen 1 Pfd. 30 ¢  
Canarien-Singfutter  
Distelfinken-Futter  
Canarienfamen  
Hafekern  
Rübsamen  
Singfutter  
1/2 Pfund-Paket 30 ¢

Scyfeld Eierbrot in Paket

**Ebr. Burgbard jr.**

Ca. 50 Zentner gut ein-  
gedrückt

**Heu**

hat zu verkaufen.  
Wer—? sagt die Geschäfts-  
stelle des Blattes.

**Patenbriefe**  
(Dötesbriefe)

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buch-  
handlung, Altensteig

**Sommer-  
sprossen**

werden unter Garantie  
durch **VENUS** (Stärke  
B)  
besetzt. Preis M. 2.75.

Löwen-Drog. O. Hiller.

**Modezeitungen**

sind nur zu beziehen  
durch die

■

W. Riekersche  
Buchhandlung  
Altensteig

# Konfirmations-Gesangbücher

in grösster Auswahl von den billigsten bis zu den feinsten  
empfiehlt die

## W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.

